

einwurf

von Karin Unkrig

Erschütternd

Als Psychologiestudentin habe ich mich mit kritischen Ereignissen befasst, Traumata oder einschneidenden Erfahrungen. Als Mediensprecherin im Infra-

bereich stelle ich fest, dass Bauingenieure beim Wort «Erschütterung» zuerst an Tunnelbau, Sprengvortrieb und Vibrationen denken. Das Phänomen ist physisch erlebbar, zeitlich begrenzt und im erwiesenen ursächlichen Schadensfall durch eine Reparatur («Instandsetzung») oder eine Zahlung auszugleichen.

Von «Wiedergutmachung» spricht man weder im technischen noch im seelischen Metier. Vielmehr geht es um die Wiederherstellung des Zustandes X zum Zeitpunkt Y beziehungsweise um das Bewältigen einer Situation. Wenn nun die Eidgenössische «Wiedergutmachungsinitiative» (hoffentlich rasch und ohne Gegenvorschlag) zur Abstimmung kommt, so kann weder von «Ausbessern» noch von Coping die Rede sein, höchstens vom Anerkennen eines grossen Unrechts, etlicher Irrlehren und fataler Irrtümer. Wer verdingt, weggesperrt, administrativ verwahrt oder verfolgt wurde, ist nicht nur durchgeschüttelt, sondern auch entwurzelt worden. Die Entschädigung sollte ebenso Geld wie immaterielle Elemente enthalten (Beratungsangebote, Zugang zu den eigenen Akten, historische Aufarbeitung). Nicht zuletzt jedoch die Einsicht, dass hinter solchen Vorkommnissen harte Faktoren stehen: Armut, Konformitätsdruck und Entsolidarisierung.

Nie wieder darf es so weit kommen, dass rabiate Zwangsmassnahmen das Leben von Zehntausenden Menschen in der Schweiz zerstören. Hierfür können die Grenzwerte nicht genug tief angesetzt werden – in welcher Disziplin auch immer.

forum@stadinews.ch

Karin Unkrig arbeitet in Winterthur beim Bundesamt für Strassen (Astra) und als freie Publizistin in München